

# Offene Ladenkirche für Sinnsucher

Die „Bunte Kirche Neustadt“ bleibt - mit neuem katholischem Träger

VON TOMAS GÄRTNER

Viel hat nicht gefehlt, dann wäre es aus gewesen für die ungewöhnliche christliche Initiative mit dem farbenfrohen Logo: schwarz – blau – grün – roter Baum mit Vogel drauf. Peter Jost, Theologie-Promotionsstudent, und seine Frau Simone hatten die „Bunte Kirche Neustadt“ 2013 in einem ehemaligen Copy-Shop am Bischofsweg 56 eingerichtet. Unter dem Motto „Alltagstauglich, inspirierend, authentisch glauben“ wurde sie zum Anlaufpunkt für spirituell Suchende, für Skeptiker und für von institutionalisierter Religion Verprellte.

Bis diesen Sommer war das Gemeindeaufbauprojekt der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche befristet. Die Finanzierung durch einen Verein und Spenden lief aus. Inzwischen lebt das Gründerpaar mit seinen beiden Töchtern in Schwäbisch Hall, wo sie ein neues kirchliches Projekt planen.

Kurz vor Schluss, im Juli, entschloss sich die rechtselbische katholische Verantwortungsgemeinschaft, zu der drei Pfarreien in der Neustadt, in Pieschen und auf dem Weißen Hirsch gehören, die offene Ladenkirche unter ihrer Trägerschaft fortzuführen. Das Geld kommt nun aus einem katholischen Fond – für vorerst drei Jahre.

Ein so wertvolles innovatives Kirchenprojekt darf nicht einfach sterben“, sagt Rebekka-Chara Hengge, Gemeindefereferentin in der Franziskus-Xaverius-Pfarrei (Martinskirche). Sie leitet es nun gemeinsam mit zwei Ehrenamtlichen, der Katholikin Antonia Kirtzel und der evangelischen Christin Melanie Jäkel, die zur freikirchlichen Vineyard-Gemeinde gehört.

„Als erstes haben wir einen Kaffeeautomaten aufgestellt“, erzählt Melanie Jäkel. Solch eine Einladung zur Pause sei oft Einstieg in ein Gespräch. „Ein offenes Ohr zu haben, ist uns vor allem wichtig.“ Fragesteller seien ausdrücklich willkommen. „Aus-Zeit“, einen wöchentlichen halbstündigen Meditationsabend, haben sie von den Vorgängern übernommen. Da sollen Menschen auf Sinnsuche mitten in der quirligen Neustadt zur Ruhe kommen. Weiter geht auch ein Treff für Eltern mit Kindern bis sechs Jahre.

Und schon sind sie bei ihren Plänen: Anfang November soll ein Café für Kreative starten. Schwangere und Mütter mit Babys und Kleinkindern bis drei Jahre wollen sie im Spätherbst einladen. „Und bald wollen wir wieder einen Gottesdienst anbieten“, so Hengge. „Einen für all jene, die traditionelle Gottesdienste nicht ansprechen.“

„Wir wollen die Besucher aber nicht nur bespielen“, betont Melanie Jäkel. „Wir suchen Leute, die mit uns gemeinsam aktiv werden.“

Wenn wie in Dresden rund 80 Prozent der Bevölkerung keiner Kirche oder Religionsgemeinschaft angehören, muss man neue Formen von Kirche probieren – das ist Peter Josts Anliegen. „Im Gespräch mit Kirchenfernen und Religionsfreien Kirche neu denken“, so beschreibt er das Ziel. „Aber nicht nur, indem wir unsere christliche Weltanschauung Anderen vermitteln, sondern auch unsere eigenen Ansichten aufs Spiel setzen.“ Keiner hat das für ihn prägnanter formuliert als Eberhard Tiefensee, katholischer Philosophieprofessor in Erfurt.

Das, was sich in Ostdeutschland in geistiger Hinsicht vollzieht, vergleicht Tiefensee bei seinem Vortrag in einem überfüllten Theatersaal im Kleinen Haus

mit einer Supernova, also der Explosion eines massereichen Sterns in Milliarden Einzelteile. „Wir erleben eine Pluralisierung von Lebensoptionen, die schwer untereinander vermittelbar sind, oft gegeneinander stehen.“

Christen empfiehlt er in dieser Situation anstelle von Mission, die Andersartigkeit von Areligiösen anzuerkennen und mit ihnen das Gespräch zu suchen – auf Augenhöhe. Was heißt: Keiner versucht den Anderen davon zu überzeugen, das Eigene sei besser.

Christen haben dafür den Begriff „Ökumene“ geprägt. Zuerst für den einander wechselseitig respektierenden Dialog unterschiedlicher Konfessionen, auf dem Weg zu gemeinsamen Zielen. Als zweites für den interreligiösen Dialog.

Tiefensee sieht die Zeit für eine „Ökumene der dritten Art“ gekommen – den Dialog mit den ohne Religion nach Sinn Suchenden.

Verschiedenartigkeit aushalten, miteinander, nicht übereinander reden, ohne Furcht, eigene Positionen zu verändern. Dies könne neue Erkenntnisse freisetzen, mutmaßt Tiefensee: „Wo wir verschiedener Meinung sind, lauert die immer größere Wahrheit.“

Welche Vielfalt – christliche, religiöse, frei spirituelle, esoterische – allein in diesem Stadtviertel existiert, erfährt man in einer Ausstellung des Museums der „Bunten Republik Neustadt“ (BRN) im „Stadteilhaus Außere Neustadt“ an der Prießnitzstraße. Voraussichtlich bis Januar 2018 präsentiert sie alle Gemeinden in detaillierten Profilen, dazu eine Befragung von Bewohnern zu Religion sowie mannigfaltige Glücksbringer – letzteres mit einem schalkhaft lächelnden Auge.

## Bunte Kirche und Ausstellung

■ **Adresse:** Bischofsweg 56

■ **Abendmeditation:** „Aus-Zeit“, Ruhe für Körper, Geist, Seele in der Stille, mit Input-Elementen aus der christlichen Tradition; donnerstags 20 - 20.30 Uhr (Pause während der Schulferien)

■ **Club Alpha:** Eltern-Kind-Treff mit Kindern bis sechs Jahre; Singen, Spielen, Basteln, Puppentheater; mittwochs 16.30 - 17.30 Uhr; geplant: ab Anfang November „Café Freitag“, Start ins Wochenende für Kreative; freitags 15-17 Uhr; Treff für Schwangere und Eltern mit Babys und Kleinkindern bis 3 Jahre; Künstler-Treff; Gottesdienst in einer neuem Form

■ **Tag der offenen Tür:** 27. Oktober, 16 bis 19 Uhr

■ **Kontakt:** E-Mail kontakt@bunte-kirche-neustadt.de; Internet www.bunte-kirche-neustadt.de

■ **Ausstellung:** „Wie glaubt die Neustadt?“ über Religionen und Kirchen; BRN-Museum im Stadteilhaus Dresden-Außere Neustadt, Prießnitzstr. 18; gestaltet von Anett Lentzow, Leiterin des Stadteilarchivs, und Ehrenamtlichen; geöffnet jeden ersten Sonntag im Monat 11-17 Uhr, nächstes Mal am 5. November, sowie auf Anfrage während der Bürozeiten; Tel. 0351 / 801948; E-Mail ulla.wacker@stadteilhaus.de